

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Allanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Rumpersdorf, Rumbach, Sagen, Rohorn, Müllitz-Roitzschen, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Speckshausen, Tändenheim, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 29.

Dienstag, den 8. März 1904.

63. Jahrg.

Bekanntmachung die König-Albert-Stiftung betr.

In diesem Jahre sind erstmalig die Zinsen aus der unter Verwaltung des hiesigen Stadtgemeinderats stehenden König-Albert-Stiftung hier zur Verteilung zu bringen. Der Zweck der Stiftung ist der, den bedürftigen, würdigen und bedürftigen Gewerbsgehilfen und Lehrlingen die Söhne hiesiger Bürger sind und bei hiesigen Gewerbetreibenden gelernt haben müssen, zu ihrer weiteren Ausbildung Beihilfen in Gestalt von Stipendien zu gewähren. Sollten sich keine oder nur ungeeignete Bewerber finden, so können auch solche Gewerbsgehilfen und Lehrlinge bedacht werden, welche zwar Söhne hiesiger Bürger sind, aber nicht bei hiesigen Gewerbetreibenden gelernt haben. Finden sich auch unter diesen keine oder keine geeigneten Bewerber, so sollen auch sonstige Bürgerhiesiger Stadt, die sich hier oder in auswärtigen höheren Schulen wissenschaftlich weiterbilden oder weiterbilden wollen, bedacht werden.

Die Verteilung des Stipendiums erfolgt nur an einen Bewerber und immer auf zwei hintereinanderefolgende Jahre, jedesmal am Geburtstage Sr. Majestät des Hochseligen Königs Albert, also am 23. April. Auswahl unter den Bewerbern steht dem Stadtgemeinderat, der auch stiftungsgemäß weiter das Recht hat, einem Bedachten, der nachträglich unfähig oder nicht mehr bedürftig und würdig erscheint, das Stipendium für das zweite Jahr wiederum zu entziehen, zu. Jedem wir solches hiermit bekannt machen, fordern wir zur alsbaldigen und längstens binnen 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung an gerechnet, zu bewirkenden Einreichung von Bewerbungsunterlagen, die durch Zeugnisse der Behörden pp.

über die Befähigung der Bewerber, sowie ev. durch behördliche Zeugnisse über Würdigkeit und Bedürftigkeit unterstützt sein müssen, auf. Wilsdruff, am 4. März 1904.

Der Stadtgemeinderat.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.
Der diesjährige Frühjahrsmarkt findet
Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. März
dieses Jahres,
statt.
Wilsdruff, am 29. Februar 1904.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Bekanntmachung
den Verkehr in offenen Verkaufsstellen während des Jahrmarktes betr.
Die vorgelegte Regierungsbehörde hat mit Rücksicht auf den am 10. und 11. dts. Mts. hier stattfindenden Jahrmarkt genehmigt, daß an beiden Tagen die Geschäftszeit für den Verkauf in den Läden der Stadt und auf dem Markte bis 10 Uhr abends ausgedehnt werde.
Solches wird andurch bekannt gemacht.
Wilsdruff, am 5. März 1904.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger. 173. II. 3gr.

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hat in tiefer Erschütterung die Kunde vom Tode des Grafen Waldersee vernommen, doch wird durch die Teilnahme an der Beisetzungsfeier in Hannover eine Verschiebung des Antrittes der geplanten Mittelmeerreise voraussichtlich nicht stattfinden. Der deutsche Kronprinz dürfte eventuell seinen kaiserlichen Vater nach Hannover begleiten.

Das deutsche Heer und das deutsche Vaterland haben einen schmerzlichen Verlust erlitten: Generalfeldmarschall Waldersee ist am Sonnabend abend in Hannover nach kurzem Krankenlager im 72. Lebensjahre verschieden. Mit dem Grafen Waldersee ist einer der bewährtesten deutschen Heerführer heimgegangen, der allgemeiner Annahme auch zum Oberbefehlshaber des deutschen Heeres für den Fall eines Krieges bestimmt gewesen sein soll. Given weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Ruf erlangte aber Graf Waldersee besonders durch seine Ernennung zum Oberkommandierenden der verbündeten Truppen im Kriege gegen China, in welcher allgemein schmerzlichen Stellung sich der Verstorbene hervorragend auszeichnete, obwohl es ihm in derselben weniger vergönnt war, besondere militärische Lorbeeren zu pflücken. Er befandete indessen hierbei eine bewundernswürdige diplomatische Gewandtheit, durch welche es ihm in Verbindung mit klarem Takt und großer persönlicher Liebenswürdigkeit gelang, alle aus den Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Verbündeten entspringenden Schwierigkeiten zu überwinden und das begonnene Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. — Graf Alfred Waldersee wurde am 8. April 1832 in Potsdam geboren, empfing seine militärische Erziehung im dortigen Kadettenkorps und trat 1850 als Artillerieleutnant in die preussische Armee ein. Bis 1866 fand er bei verhältnismäßig nicht allzu rasch steigendem Avancement in verschiedenen Dienststellen Verwendung, im Frühjahr des genannten Jahres wurde er zum Major ernannt und in den großen Generalstab versetzt. In dieser Stellung nahm Graf Waldersee am Feldzuge in Böhmen teil. Nach dessen Beendigung kam er zum Generalkommando des 10. Armeekorps in Hannover, worauf er kurz vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Militärattaché in Paris ernannt wurde. Im Kriege selbst fungierte er dann als Chef des Generalstabes der vom Großherzog von Mecklenburg befehligten Armeedivision, wobei er sich durch Scharfblick und Umsicht auszeichnete. Vom Juni bis September 1871 war Graf Waldersee deutscher Gesandtschaftsrat bei der Regierung der

französischen Republik, dann wurde er Oberst des 13. Infanterieregiments, 1873 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps, 1876 wurde er Generalmajor, 1880 General à la suite, 1882 Generalquartiermeister und Vertreter des Chefs des Großen Generalstabes und noch im gleichen Jahre Generalleutnant. Kaiser Friedrich ernannte den Grafen Waldersee zum General der Kavallerie, unter dem jetzigen Kaiser erfolgte bald nach dessen Regierungsantritt die Ernennung Waldersees zum Chef des Großen Generalstabes der Armee als Nachfolger Moltkes. Doch schon 1891 schied er wieder aus dieser wichtigen Stellung, um kommandierender General des 9. Armeekorps zu werden. Das Jahr 1895 brachte ihm die Beförderung zum Generalobersten der Kavallerie, 1898 wurde er zum Generalinspekteur der 3. Armeespektion (Hannover) und 1900 zum Generalfeldmarschall ernannt. Infolge Uebereinkommens zwischen den verbündeten Mächten fungierte Graf Waldersee als Oberstkommandierender der verbündeten Truppen in China von September bis Juni 1901. Nach seiner Rückkehr aus China übernahm Graf Waldersee wieder die dritte Armeespektion.

Der Reichstag trat am Freitag in die Beratung des Militäretats ein, welche sich alsbald recht lebhaft gestaltete. Die Debatte zum Etat und zu den hierbei von verschiedenen Seiten gestellten Resolutionen wurde vom Zentrumsgesandten Müller-Fulda eröffnet, der im allgemeinen recht verbindliche Töne gegenüber der Regierung einschlug. Um so mehr stachen hiervon die scharf oppositionellen Ausführungen des nächstfolgenden Redners, des Abgeordneten Bebel (soz.) ab, der in seiner temperamentvollen Weise gegen die fortdauernden Soldatenmishandlungen, die Viebesmahlte und den zunehmenden Luxus im Offizierskorps, die vielen Uniformänderungen, die großen Kavallerieentlasten u. s. w. weiter; natürlich berührte er auch die Sensationsaffären von Forbach u. s. w. Stürmische Heiterkeit rief es im Hause hervor, als Bebel mit dem Tone tiefer Ueberezeugung von der höheren Intelligenz der Soldaten mit sozialdemokratischen Gesinnungen sprach. Ebenso energisch wie gewandt trat der preussische Kriegsminister v. Einem den Darlegungen des sozialdemokratischen Führers entgegen, dieselben zum guten Teil als kraße Uebertreibungen kennzeichnend. Im weiteren sprach der Kriegsminister die Sachkenntnis in vielen militärischen Dingen Herrn Bebel ab, betonte, daß Verhältnisse im Heere, wie sie in dem Roman „Jena oder Sedan“ geschildert worden seien, in Wirklichkeit gar nicht existierten, streifte flüchtig die Birnaer Duellaffäre und verteidigte die schweren Strafen im Heibelberger Mordverurteil. Lebhaft setzte

sich der Kriegsminister mit den Sozialdemokraten über die eigentliche Bedeutung des Tages von Jena und die Nachwirkungen desselben auseinander. Deftiger wurde er in seiner Rede durch mißfällige Zwischenrufe von sozialdemokratischer Seite unterbrochen; geradezu Entrüstung herrschte bei den Sozialdemokraten, als der Minister offen erklärte, ein königstreuer Soldat sei ihm lieber, als ein sozialdemokratischer Soldat, selbst wenn ersterer in seinen militärischen Leistungen letzterem nachstehen sollte. Zuletzt bekämpfte der Kriegsminister scharf die abfälligen Äußerungen Bebel's über den deutschen Offiziersstand und über die Kavallerie. Der nächste Redner, Abg. v. Heyl zu Herrnsheim (nat.-lib.), drückte sein Vertrauen in die Amtsführung des Kriegsministers aus, Abg. v. Normann (kons.) polemisierte gegen verschiedene Ausführungen Bebel's und Abg. Müller-Meinigen (fr. Volksp.) kritisierte abfällig die steten Uniformänderungen in der Armee. Kriegsminister v. Einem suchte nachzuweisen, daß es mit diesen Uniformänderungen durchaus nicht so schlimm bestellt sei, worin er vom bayerischen Generalmajor Ritter von Endres unterstützt wurde. Mit einer Auseinandersetzung zwischen dem lothringischen Abg. Jaumez und dem Geheimrat Halley vom elsasslothringischen Ministerium schloß dieser erste Tag der Militäredebatte. — Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Vorlage betr. die Errichtung von Kaufmannsgerichten, beendet am Freitag die zweite Sitzung derselben. Die Regierungsvorlage hat in der Kommission mehrfach erhebliche Abänderungen erfahren. — Die Budgetkommission des Reichstages führte am Freitag die Beratung des Marineetats weiter und vertagte sich dann bis 8. März.

Der Reichstag führte am Sonnabend die allgemeine Debatte über den Militäretat in breiter Weise weiter; zur Erledigung irgendeiner Position desselben kam es auch in dieser Sitzung noch nicht.

Die peinliche Affäre des Prinzen Prosper Arenberg ist nunmehr erledigt. Das Kriegsgericht der Garde du Corps zu Berlin verhandelte am Donnerstag und Freitag im Wiedernahmeverfahren gegen den Prinzen Arenberg, welcher wegen eines in Südwestafrika an einem Eingeborenen begangenen Totschlages zum Tode verurteilt worden war, welches Urteil der Kaiser dann in eine Zuchthausstrafe und schließlich in eine Gefängnisstrafe von 15 Jahren umgewandelt hatte. Die jetzige neue Verhandlung endete mit der Freisprechung des angeklagten Prinzen, dessen geistige Unzurechnungsbarkeit von sämtlichen als Sachverständigen vernommenen Psychiatern festgestellt worden war. Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Beratung des Etats der Eisenbahnerverwaltung.